

Medienmitteilung – Sonderausstellung im Schloss Spiez

BERGZAUBER UND WURZELSPUK - Ernst Kreidolf und die Alpen

9. Juni bis 8. Oktober 2017

Das Schloss Spiez zeigt in seiner diesjährigen Wechsellausstellung Werke des Schweizer Künstlers Ernst Kreidolf (1893 – 1956), die seine facettenreiche Gestaltung des Alpen-Motivs veranschaulichen. In seinen Bildern besticht der als Erneuerer der Bilderbuchkunst bekannte Kreidolf mit seiner fast wissenschaftlichen Genauigkeit, die gepaart ist mit einem einfühlsamen Blick. Die Ausstellung ist eine Koproduktion von Schloss Spiez, der Burgerbibliothek Bern und dem Verein Ernst Kreidolf.

Die über 80 ausgestellten Öl- und Aquarellbilder, Zeichnungen und Skizzen des Malers Ernst Kreidolf stammen fast ausschliesslich aus dem Nachlass des Künstlers, der sich heute im Besitz des Vereins Ernst Kreidolf befindet. Die Originalaquarelle der Bücher *Alpenblumenmärchen* und *Wintermärchen* sind bekannt und beliebt, andere Bilder aus Kreidolfs früher Berner Zeit (nach 1917) werden in der jetzigen Ausstellung erstmals zu sehen sein. Ergänzt wird die Präsentation um zahlreiche Originaldokumente aus der Burgerbibliothek Bern, die in Form von Fotos oder Briefen die Vielschichtigkeit des Künstlers und dessen Alpenrezeption aufzeigen. Dazu gab Albrecht von Hallers ebenfalls ausgestelltes bahnbrechendes Gedicht «die Alpen» zweifellos den Startschuss. Als Veranstalter der Ausstellung bietet Schloss Spiez auch ein breites Rahmen- und Vermittlungsprogramm an, das Kreidolfs Werk in Musik und Botanik einbettet.

Naturnahe Kindheit

Als Sechsjähriger kommt Ernst Kreidolf zu seinen Grosseltern ins Thurgauische Tägerwilen. Der Grossvater sieht in ihm den lang ersehnten Erben für das hoch über dem Bodensee gelegene kleine Bauerngut. Vorerst fasziniert von seiner neuen Umwelt, wo Tiere, Insekten und Pflanzen seine täglichen Ausflüge zu spannenden Entdeckungsgängen machen, fühlt er sich bald einsam und unverstanden. Die Erwartungen des Grossvaters lasten auf dem schwächlichen Jungen, der viel lieber zeichnet als auf dem Feld zu arbeiten. So wird ihm die Natur zur Verbündeten. Stundenlang beobachtet er Vögel, Grashüpfer und Schmetterlinge, kennt ihren Lebensraum und ihre Gewohnheiten. Von diesem riesigen Fundus leben die Figuren seiner zahlreichen Bilderbücher. So kommt es wohl, dass seine Protagonisten zuweilen als «umwerfend in ihrer märchenhaften Natürlichkeit beziehungsweise natürlichen Märchenhaftigkeit» bezeichnet werden.

Endlich in München

Der Sprung in die Welt der Kunst gelingt Kreidolf 1883, nachdem er eine Lithographenlehre in Konstanz, wo seine Eltern und Geschwister leben, absolviert hat. Er zieht nach München, in eine für ihn gänzlich neue und anregende Umgebung. Der Alltag jedoch ist hart: tagsüber studiert er vorerst an der Kunstgewerbeschule, dann an der Akademie; nachts verdient er sein Brot als Lithograph durch das Anfertigen von Werbung oder von Verbrecherporträts. Sechs Jahre hält er diesen Rhythmus durch, dann wird er krank. Überarbeitet zieht er sich nach Partenkirchen, einem damals noch unberührten Dorf in den Bayerischen Voralpen zurück. Hier entstehen nahezu romantisch anmutende Alpenbilder: Überwältigend dargestellt ist die Natur, klein und unbedeutend der Mensch. Hier findet Kreidolf wieder die nötige Zeit und Musse, sich der Natur zuzuwenden, sich der «Welt im Kleinen», die ihn als Kind so fasziniert hatte, zu widmen. Dank einer zufälligen Entdeckung und der darauffolgenden Publikation der *Blumen-Märchen* 1898 findet Kreidolf einen Weg aus der Krise. Zurück in München entstehen weitere fünf Bilderbücher. Als Erneuerer dieser Gattung im deutschsprachigen Raum wird er nun gefeiert. Die Tafelmalerei gibt Kreidolf dennoch trotz des neuen Erfolges nicht auf.

Winter- und Sommermärchen in den Alpen

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs setzt dem intensiven Kunstleben in der Bayerischen Hauptstadt vorerst ein jähes Ende. Ernst Kreidolf, der in engem Kontakt mit der Schweizer Kunstszene steht, verlässt München 1917 und lässt sich in Bern nieder. Diesen Ortswechsel will er nutzen und sich wieder intensiv der Tafelmalerei zuwenden. Die Zeit lädt zu ernstesten Themen ein. Doch es kommt anders, zumindest vorerst. So weilt Kreidolf zunächst im Winter 1917 zur Kur in St. Moritz. Die dort vorgefundenen Schneemassen sind so eindrücklich, dass seine Phantasie der märchenhaften Szenerie nicht widerstehen kann und die ersten Skizzen für *Ein Wintermärchen* entstehen. Halb Märchen, halb Traumerlebnis erzählt die Geschichte von den drei Zwergen auf Wanderschaft, dem geheimnisvollen Schneegetier, dem sie im Wald begegnen, dem freudigen Wiedersehen mit Schneewittchen und den ausgelassenen Wettkämpfen. Der friedliche Umgang der beiden Zwergenvölker steht jedoch im Zentrum der Erzählung.

Zurück in Bern wird Kreidolf von seinem Ruf als Blumenmärchenmaler wieder eingeholt. Im Frühjahr 1918 bestellt die Schweizerische Graphische Gesellschaft Bilder «mit Alpenblumen». Kreidolf macht sich auf den Weg nach St. Moritz, um dort zuerst botanisch präzise «Portraits» der ausgewählten Arten anzufertigen. Später skizziert er im Berner Oberland, auf der damals schon beliebten Schynige Platte. So geniessen die Anemonen den weiten Blick über den Brienersee, dem sie zum Gruss ihre Blütenblätter zusenden. Doch die *Alpenblumenmärchen* vermittelt nicht nur unbeschwerte Fröhlichkeit, traurige und zeitbedingte Ereignisse haben ebenso ihren Platz in der Darstellung des Blumenkosmos: Ein junges Blümchen stürzt in die

SCHLOSS SPIEZ

Schlucht, Adonis unterliegt im Kampf dem von Zeus geschickten Eber, Eisenhüte, Rittersporn und Germer führen ein riesiges Heer mit trommelnden Heuschrecken an. Das Nachsehen hat die Arnika, die sich um die Verletzten kümmert. Nun widmet sich Kreidolf dennoch ernstesten Themen, die er ebenfalls in seinen *Biblischen Bildern* thematisierte. Eine Gesellschaftskritik, ähnlich wie jene, die sein früh verstorbener Freund Albert Welti mit *Die Fahrt ins 20. Jahrhundert* 1899 entwarf, gelingt ihm mit dem Blatt *Die Legende*.

Ernst Kreidolf war kein Verniedlicher, der alles Bedrohliche ausblendete und sich ausschliesslich dem Netten und Positiven zuwandte. Vielmehr hatte er mit seiner neuen Märchensprache in dieser von politischen und sozialen Umwälzungen geprägten Zeit Bilder gefunden, die vom Urvertrauen in die Natur und deren heilsamen Kraft erzählen. Als diese Stimme blieb er der Nachwelt bis heute erhalten.

Ausstellungsdauer und Ausstellungsorte

Die Ausstellung ist vom 9. Juni bis 8. Oktober 2017 im Schloss Spiez, und anschliessend vom 26. November 2017 bis zum 25. Februar 2018 im Kunstmuseum in Appenzell zu sehen.

Impressum

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Verein Ernst Kreidolf und der Bürgerbibliothek Bern

Dr. Sibylle Walther, Ausstellungskuratorin

Beratung: Dr. Barbara Stark, Präsidentin Verein Ernst Kreidolf, Dr. Therese Bhattacharya-Stettler, Kunsthistorikerin Stiftung Schloss Spiez

Projektleitung: Barbara Egli, Leitung Schloss und Museum

Leihgeber

Kunstmuseum Bern, Verein Ernst Kreidolf, Bürgerbibliothek Bern, Gemeinde Köniz

WIR SIND FÜR SIE DA!

Preview für Medienschaffende

Freitag, 9. Juni 2017 – Vereinbaren Sie mit uns einen Termin!

Download Bildmaterial und Bildlegenden unter

<https://www.dropbox.com/sh/ua9tv0f67m1low7/AADjizSwFTgqe7W7U8Prv6Tya?dl=0>

Veröffentlichung nur mit den angegebenen Bildnachweisen.

Kontakt & Auskunft

Barbara Egli, Leitung Schloss und Museum, barbara.egli@schloss-spiez.ch

++41 (0)33 654 15 06

www.schloss-spiez.ch

Rund um die Ausstellung

Mehr erfahren mit dem Kreidolf-Tablet

Hintergrundinfos, Originaltexte, Sehschule und Verspieltes rund um den Künstler und die ausgestellten Werke.

Alpenblumen im Schlosspark

Auf "Blumeninseln" lassen sich im Schlosspark die Alpenblumen entdecken, welche Ernst Kreidolf in seinem Bilderbuch "Alpenblumenmärchen" gemalt hat.

Publikation

In Begleitung zur Ausstellung erscheint die Publikation: Burgerbibliothek Bern (Hg.), Ernst Kreidolf. Bergzauber und Wurzelspuk (Passepartout). Bern 2017, erhältlich im Buchhandel und Museumsshop

Kreidolf in der Burgerbibliothek Bern

Die Burgerbibliothek zeigt ausgewählte Dokumente aus dem schriftlichen Nachlass von Ernst Kreidolf im Rahmen einer kleinen Kabinettsausstellung.

Veranstaltungen

Öffentliche Führungen

jeweils sonntags um 11.00 Uhr

11. Juni / 3. September / 8. Oktober: Sichtweise #1 - Die Ausstellungskuratorin Dr. Sibylle Walther

25. Juni: Sichtweise #2 - Der Botaniker und Alpenblumenspezialist Beat Fischer

16. Juli / 24. September: Sichtweise #3 - Die Kunsthistorikerin Gabi Moshhammer

13. August: Sichtweise #4 - Die Historikerin und Archivarin Annelies Hüssy

Vortrag - Mittwoch, 28. Juni, 19.30 Uhr

Ernst Kreidolf (1863 –1956) – Maler und Bilderbuchkünstler zwischen Erneuerung und Tradition

mit Dr. Sibylle Walther, Ausstellungskuratorin

Kreidolf für Kinder und Familien

Kinderkonzert - Sonntag, 14. Mai, 10.30 Uhr

Ein Wintermärchen – ein Märchenspiel nach Max Kaempfert

Violin: Agata Raatz und Eva Grossenbacher, Sprecherin: Kathrin Brühlhart Corbat

Familienführung - Sonntag, 20. August, 11.00 Uhr

Mit Kathrin Brühlhart Corbat, Theaterpädagogin

Kunst-Ateliers – Donnerstag, 27. Juli / Sonntag, 17. September, 10.00 bis 12.00 Uhr

Was entdeckt ihr in Kreidolfs Märchenbildern? Nach dem Kennenlernen einiger Werke, gestaltet ihr eine kunstvolle Kopfbedeckung. Wird es eine liebevolle Anemone oder gar ein wilder Rittersporn?

Kreidolf für Schulen

Kreidolf zum Anfassen - Erlebnisparcours für Kindergartenkinder (Dauer 45 Min.)

Kreidolf interdisziplinär - Interaktive Führung mit verschiedenen Themenfeldern (Kunst, Botanik, Geschichte), für die Stufen 1. bis 3. Klasse und 4. bis 6. Klasse (60 Min.)

Kreidolf zum Mitmachen - Kunst-Atelier für die Stufen 1. bis 6. Klasse (90 Min.)

Didaktische Materialien (gratis Download)

(B. Egli, 21. April 2017)